

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
außer Ausnahmefällen des Tages nach dem Sonn-  
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 262.

Dienstag den 8. November.

1898.

## Das neue Abgeordnetenhaus.

\* Auf die einzelnen Provinzen verteilen sich die 433 neu erwählten Abgeordneten also: Berlin: 9 freis. Volkspartei; Provinz Brandenburg: 35 Konservative (und 1 Freiservativer), 1 Nationalliberaler; Ostpreußen: 24 Konservative, 4 Centrum. 2 Nationalliberale, je 1 freis. Volkspartei und freis. Vereinigung; Westpreußen: 13 Konservative, 1 Nationalliberaler, 2 freis. Volkspartei, 3 freis. Vereinigung, 3 Polen; Pommern: 25 Konservative, 1 freis. Vereinigung; Posen: 13 Konservative, 2 freis. Volkspartei, 4 freis. Vereinigung, 10 Polen; Schlesien: 31 Konservative, 26 Centrum, 2 Nationalliberale, 5 freis. Volkspartei, 1 freis. Vereinigung; Sachsen: 27 Konservative, 2 Centrum, 8 Nationalliberale, 1 freis. Volkspartei; Schleswig-Holstein: 10 Konservative, 6 Nationalliberale, 1 freis. Vereinigung, 2 Länen; Hannover: 9 Konservative, 3 Centrum, 22 Nationalliberale, 2 Bund der Landwirthe; Westfalen: 5 Konservative, 16 Centrum, 7 Nationalliberale, 2 freis. Volkspartei, 1 Bauernbündler; Hessen-Nassau: 9 Konservative, 4 Centrum, 9 Nationalliberale, 3 freis. Volkspartei (darunter Sängler), 1 Antisemit; Rheinprovinz und Sagen: 5 Konservative, 45 Centrum, 14 Nationalliberale. Das Gesamtresultat wäre demnach folgendes: 205 Konservative und Freiservative, 100 Centrum, 72 Nationalliberale, 25 freis. Volkspartei, 11 freis. Vereinigung, 13 Polen, 2 Länen, 2 Bund der Landwirthe, 1 Bauernbündler und 1 Antisemit. Im Einzelnen bleibt eine Richtschnur vorbehalten, da die Stellung einiger Wähler noch nicht zuverlässig bekannt ist. Es hätten demnach verloren die Konservativen 7 Mitglieder, von denen eins auf die Deutschfreiservativen, 6 auf die Freiservativen fallen sollen; die Nationalliberalen 11, Polen 4 Mitglieder. Gewonnen haben das Centrum 5, freis. Vereinigung 4 oder 5, freis. Volkspartei 11, Antisemiten 1 Mandat. Da sich somit die Parteiverhältnisse in ziemlich engen Grenzen halten, so kann es nicht überraschen, daß das Wahlergebnis von fast allen Parteien mit Befriedigung begrüßt wird. Die Konservativen sind es zufrieden, daß sie nicht größere Verluste erlitten haben und das Gleichgewicht von den Nationalliberalen, die im Kampfe mit dem Bunde der Landwirthe in Hannover wieder standgehalten haben und die manche Verluste vermeiden halfen, wenn sie nicht nur ausnahmsweise, sondern überall mit der freisinnigen Partei zusammengegangen wären. Die „Erfolge“ der freisinnigen Parteien sind zwar sehr bescheiden, aber die Möglichkeit, die einflußreiche Stellung der Konservativen im Abg.-Hause zu vernichten, war von vornherein ausgeschlossen. Immerhin ist die freis. Volkspartei nunmehr so stark, daß sie auch im Abg.-Hause selbständig Anträge einbringen kann; was der „Kreuzzeitung“ schon jetzt Gelingen verurteilt. Das Centrum ist ob des Gewinns einer Anzahl von Mandaten um so zufriedener, als es dieser Verstärkung gar nicht bedürfte. Die Sozialdemokraten haben zwar da, wo sie sich an den Wahlen beteiligten, kein Mandat davongetragen; aber sie sind, wie der Abg. Kler dieser Sage in einer Verammlung gesagt hat, mit dem Resultat der angefallenen Probe zufrieden. Die allein leittragenden sind die Polen, die freilich nach dem Verlauf der Reichstagswahlen auf Verluste auch bei den Landtagswahlen gefaßt sein mußten. Inzwischen werden ihre Verluste durch den Gewinn des Centrums kompensiert. Angesichts dieser allgemeinen Zufriedenheit über den Ausfall der Neuwahlen bleibt abzuwarten, ob die Probe auf das Exempel bei den parlamentarischen Arbeiten des Abg.-Hauses auch befriedigend ausfällt.

Die Räumung Kaschodas durch die Franzosen.  
ist nunmehr abgeschlossen. Frankreich hat nachgegeben.

wenn auch nur mit Widerstreben und unwilligem Murren des in seiner nationalen Eigenliebe stark verlegten Volkes. Die Sache hat in der Brust der Franzosen einen bösen Stachel zurückgelassen, und man rüflet sich mit dem Gedanken, daß der Tag der Abrechnung mit England über kurz oder lang doch kommen müsse, und hofft hierbei stärker als je auf den russischen Beistand.

Aber auch in England verfehlt man sich nicht, daß es mit dem Augenblicke nicht gethan sei, vielmehr ernste Sorgen für die Zukunft, vielleicht durch Aufrollen der ganzen ägyptischen Frage, hervorgerufen.

Der Entschluß der französischen Regierung, das „Stampf und Fieberneff“ Kaschoda preiszugeben, ist offiziell durch folgende Note der „Agence Havas“ bekannt gegeben worden: „Die Regierung hat beschlossen, die Wüste Kaschoda nicht aufrecht zu erhalten. Dieser Beschluß ist vom Ministerrat nach eingehender Prüfung der Frage gefaßt worden.“

In Kairo ist nach der „Agence Havas“ das Gerücht verbreitet, Kaschoda werde unverzüglich nach Kaschoda zurückkehren, wieder die Leitung seiner Expedition übernehmen und dieselbe nach Schibuti (französische Colonie am Roten Meer) führen. Der russische und französische Botschafter in London hatten am Freitag Besprechungen mit Lord Salisbury.

In England herrscht neben dem Jubel über die Demüthigung Frankreichs doch auch eine ziemlich bedächtige vorzukünftigen Verwicklungen, wie sich dies deutlich in den Auslassungen leitender Staatsmänner und der Presse widerspiegelt. Unter anderen schreibt die „Times“: Weder vor noch nach der Räumung Kaschodas könne England das bloße Ungleichgewicht eines unfreundlichen Aktes als Grund für einen Kompensationsanspruch irgend welcher Art ansehen. England werde immer seiner Bedingung zustimmen, der Diplomatie einen Theil der berechtigten Ansprüche zu überlassen, zu deren Verteidigung es bereit gewesen sei, sich in einen Krieg einzulassen.

Der Lord-Mayor von London verließ in der Guild-Hall Lord Salisbury das Ehrenbürgerrecht von London und überreichte demselben einen prächtig gearbeiteten Ehrensäbel; alle Mitglieder der Stadverwaltung, mehrere Minister, viele hervorragende Personen aller Berufsstände, im Ganzen etwa 3000, waren zugegen. Der Empfang, welcher Lord Salisbury auf seinem Wege zur Guild-Hall von der Bevölkerung zu Theil wurde, war überaus enthusiastisch.

Die französische Presse erklärt in Betreff der Räumung Kaschodas, dieser Beschluß werde von französischem Volke schmerzlich empfunden, da er eine Demüthigung darstelle, wie Frankreich sie seit 1870 nicht erlebt habe.

## Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Ausgleichsausgang des österreichischen Abgeordnetenhauses scheint doch zu einem positiven Resultate seiner Arbeiten zu kommen. Das Subcomité für die Berathung des Zoll- und Handelsabkommens mit Ungarn nahm am Freitag nach Ablehnung der gestellten Anträge den Artikel 1 an, welcher die Gemeinamkeit des Zoll- und Handelsgebietes und demgemäß den Fortfall von Einfuhr-, Ausfuhr- und Durchfuhrabgaben statuirte. — Das österreichische Abgeordnetenhaus verhandelte am Freitag über den Anträge-Kontrakt Kronawetter gegen den früheren Ministerpräsidenten Baden wegen Verschleuderung von Staatsgeldern durch den Vertrag mit dem Wiener Bunde „Reichswehr“. Nachdem Kronawetter den Antrag begründet hatte, erklärte Ministerpräsident Graf Tschun, der betr. Dispositionsfonds unterlege weder der Controlle des Parlaments noch des Obersten Rechnungshofes.

Von einer Verschleuderung könnte nur dann die Rede sein, wenn die vom Parlamente als Dispositionsfonds bewilligte Summe überschritten würde und zur Bedeckung der Zwecke, für welche der Dispositionsfonds besteht, andere Staatsgelder verwendet würden. Das hat aber nicht stattgefunden, und wird sich das Haus hieron aus den Rechnungsbüchern des Obersten Rechnungshofes überzeugen können. Sozialdemokrat Vermer rief: „Wohin nahm man also das Geld?“ Ministerpräsident Graf Tschun sagte fortsetzend, um gleich auf diese Frage zu antworten, weise er darauf hin, daß der Dispositionsfonds nicht jedes Jahr abschliesse, die Ueberschüsse auf die folgenden Jahre übertragen würden und sich daraus dann wieder ein neuer Fonds bilde. Der Ministerpräsident schloß, es fehle somit die Voraussetzung für die Erhebung der Anträge. Das Ende von Liebe war die Ablehnung des Antrags mit 17 gegen 116 Stimmen. — Am Sonnabend begann das Abgeordnetenhaus die Verhandlung der Anträge Kaiser und Genossen und Schönerer und Genossen auf Verlegung des Ministeriums Tschun in den Antragszustand wegen Entlassung von Verordnungen auf Grund des § 14. Zunächst sprachen die Abgg. Solmann von Wellenbof und Schönerer.

Frankreich. Das Cabinet Dupuy hat am Freitag vor der französischen Kammer die Finanzprobe glänzend bestanden. Erfolgreich ist die Erklärung des Ministeriums, im Sinne der von der Kammer beim Sitzungs-Brüchens beschlossenen Tagesordnung regieren zu wollen, wonach die Suprematie der Civilgewalt aufrecht erhalten werden soll. In Konsequenz davon hat Dupuy zugleich erklärt, in der Dreifachfrage gesetzlich handeln und sich dem Spruch des obersten Gerichtshofes unterwerfen zu wollen. Im Senat wurde eine gleiche ministerielle Erklärung wie in der Deputirtenkammer verlesen und mit Beifall aufgenommen. In der Deputirtenkammer interpellirte der Sozialist Mirman, nachdem die ministerielle Erklärung verlesen und beifällig begrüßt worden war, über die allgemeine Politik. Dupuy erklärte sich mit der sofortigen Erklärung einverstanden und führte Folgendes aus: Er habe in der ministeriellen Erklärung ganz klar die Absichten und die Pläne der Regierung angegeben. Die bestehenden Gesetze genügen, um die Ordnung zu sichern und die Arme zu schützen; die Regierung beschlicke nicht, in diesen Beziehungen neue Gesetze zu schaffen. (Beifall.) „Was die Dreifachfrage angeht, betriff, so stehen wir vor der Entscheidung der Justiz, und wir werden derselben Achtung verschaffen. Licht wird geschaffen werden. Au dem Tage, wo die Justiz gesprochen haben wird, werden wir uns vor ihrem Spruche beugen.“ (Anhaltender Beifall.) Dupuy betonte schließlich unter dem Beifall des Hauses, das Cabinet werde sich auf die republikanische Majorität stützen. Rouquet (Sozialist) fragte, welche Maßnahmen die Regierung zu treffen beschlicke, um ihren Willen den militärischen Gewalten aufzuzwingen und die Wiederkehr solcher Vorgänge, wie der jüngsten, zu verhindern. Die Diskussion wurde hierauf geschlossen und die Kammer nahm mit 428 gegen 64 Stimmen eine von Delaporte eingebrachte und von der Regierung gebilligte Tagesordnung an, in der es heißt, die Kammer billige die Erklärungen der Regierung und vertraue darauf, daß die Regierung eine Politik der Reformen annehmen und sich dabei nur auf die republikanische Majorität stützen werde. — Ein Angriff der Dreifachgegner hat das Cabinet Dupuy gleich am ersten Tage, wo es sich der Kammer vorstellte, erfolgreich abgeschlagen. Ein antisemitischer Abgeordneter Kerville-Neage verlas einen Antrag, in dem verlangt wird, daß alle Revisionenprojekte allen Kammern des Kassationshofes zur gemeinsamen Verhandlung unterbreitet werden; ferner verlangte für den Antrag die Dringlichkeit. Man hörte Aus-

drücke des Mißfallens. Justizminister Ledret sprach sich gegen den Antrag aus und Dupuy bemerkte, man könne unmöglich derjenigen Jurisdiction, die mit der Dreijährsangelegenheit bereits befaßt sei, dieselbe wieder entziehen. Wir achten die Justiz und ihre Entscheidungen." (Beifall.) Die Dringlichkeit wurde abgelehnt. — Zur Revision des Drenfusprozesses wird durch Wolffs Bureau aus Paris gemeldet, der Kassationshof werde, wie es heißt, am Dienstag die fünf früheren Kriegsminister Mercier, Billot, Cavaignac, Zurlinden und Chanoiné vernehmen. — In der Angelegenheit Picquart verhandelte am Freitag in Paris gerichtlich, der Richterpräsident des Kriegsgerichts, Hauptmann Tavernier, habe die Einstellung des Verfahrens beantragt, da Picquart unmöglich der Urheber des Mordverbrechens sein könne.

**Belgien.** Der Diebstahl des belgischen Mobilmachungsplans aus einer Wäffler-Kaserne erregt großes Aufsehen. Die Schlüssel des betreffenden militärischen Bureaus in der Kaserne des 9. Linienregiments waren dem Sekretär des Hauptmanns, Feldwebel Dehou, anvertraut. In diesem Bureau befanden sich ein Glasschrank und ein Kasten und beide waren verschlossen. Im Innern des Glaschranks sind verschlossene Päckchen, in denen sich 72 für einen Kriegsfall bestimmte, von dem kriegsgerichtlichen Institut hergestellte Karten Belgiens und der umliegenden Länder, nur für den Kriegsfall zu sendende Mobilmachungsplan befanden. Der Mobilmachungsplan war als strenges Dienstgeheimnis in einem besonderen Päckchen verschlossen. Am Sonntag Abend 6 Uhr verließ Dehou das Bureau, verschloß es und steckte alle Schlüssel ein; als er abends um 10 Uhr die Kaserne wieder betrat, fand er die Thüre des Bureaus erbrochen. Die Schlüssel des Glaschranks waren mit Gewalt geöffnet und die 72 Karten sowie der Mobilmachungsplan waren entwendet worden. Der Feldwebel Dehou und zwei Unteroffiziere des Regiments sind festgenommen und eingesperrt worden.

**Spanien und Amerika.** Amerikas Vorgehen nach den Philippinen droht die Pariser Friedensverhandlungen ernstlich zu gefährden. Der spanische Minister des Auswärtigen erklärte in einer Unterredung mit einem Interviewer an, daß die Klausel des Protokolls betreffend die Philippinen eine Dunkelheit darbreite, deren Sinn Spanien aber aufgeklärt hätte, indem es, ohne einem Widerworte zu begegnen, versicherte, daß es auf die Souveränität über die Philippinen nicht verzichte.

**Türkei.** Aus Kreta meldet das Wiener amtliche Telegr.-Corresp.-Büro: Die Uebernahme der wichtigsten Stadtpositionen in Kanea erfolgte ohne Störung. Die türkische Flagge ist nur vor dem Kommandobehäude und zwar in Gemeinschaft mit den Fahnen der vier Großmächte gehißt. Die Türken kehren unbehindert nach ihren im Innern der Insel belegenen Besetzungen zurück. Die Entwaffnung der Christen wird innerhalb fünf Tagen beendet sein. — In Kandia haben die Engländer das Jolkam übernommen und den türkischen Director abgesetzt, auch der Konak ist bereits, wie Jolkam, Stadtthore und Festungswälle, durch englische Kräfte besetzt. Die auf den Wällen befindlichen türkischen Geschütze bleiben vor der Hand, dagegen sind die türkischen Flaggen eingezogen. Hundert Mann türkischer Truppen ohne Waffen sind mit der Ueberwachung des noch vorhandenen türkischen Eigentums an Munition und Waffen betraut, 120 Japichs von den Engländern noch für dreimonatlichen Sicherheitsdienst in der Stadt verpflichtet. Das türkische Post- und Telegraphenamt hat ebenfalls seine Thätigkeit eingestellt. Die Engländer haben schwer unter Krankheitsfällen zu leiden. — Nach der Post-Corresp. dürfte Prinz Georg von Griechenland Mitte November an Bord des russischen Stationschiffes in Kanea eintreffen. Das in nächster Zeit zu bildende Militär- und Civilbureau des Gouverneurs soll ausschließlich aus Kretern zusammengesetzt werden. — Ueber Deutschlands Haltung in der Kretasfrage wird aus griechischer Quelle gemeldet, Staatssecretär v. Bülow habe während seiner Anwesenheit in Konstantinopel dem Großvezier auf das Dringlichste angezogen, hinsichtlich der Räumung Kretas den Forderungen der Mächte keinen Widerstand mehr entgegenzusetzen.

### Deutschland.

Berlin, 7. Nov. Der Reichstanzler hatte am gestrigen Sonntag in Baden-Baden eine Besprechung mit dem Großherzog von Baden. Nach einer Nachricht des Grafen Kur. aus Schillingen ist der Anlaß dazu die stippische Angelegenheit. — (Zu den Landtagswahlen.) Die Wahl des Ritters Kopsch in Berlin II und in Gorkig macht die Nachwahl für einen dieser Kreise notwendig. Wie gemeldet wird, will der Abg. Kopsch in Gorkig annehmen. Schon bei der Wahl am

Donnerstag kuferte eine Liste der neuen Berliner Candidaten. Benannt wurden Reichstagsabgeordneter Harnes, Oberbürgermeister a. D. Zelle, Stadtrat Kämpf, Stadtrath Rodenow, Stadtrath Hugo Sachs.

— (Der preussische Stadtertrag) wird nach den Beschlüssen des Vorstandes zur Verhandlung über die Fleischpreiserhöhung der Städte zusammenzutreten, sobald der Gesetzentwurf betreffend die Rechtsverhältnisse der Gemeindevorstände, der ebenfalls zur Besprechung kommen soll, veröffentlicht sein wird.

— (Ueber die Abrüstungsfrage) spricht sich ein Petersburger Artikel der „Köln. Zig.“ recht skeptisch aus. Es scheint, als ob man in Petersburg durchaus nicht eiferfüchtig gewesen wäre, wenn eine kleinere Hauptstadt, z. B. Brüssel oder Bern, als Sitzungsort der Konferenz bestimmt worden wäre, und vollkommen entschieden sei diese Frage noch nicht trotz aller Versicherungen des Gegenteils. Wie dem auch sein möge, das Wort des Zaren bleibt werthvoll, auch ohne daß eine Konferenz es verdrängt, ja, seinen Sinn verdrängt, verläßt und das Wort endlich wider Willen vielleicht so gut wie ungesprochen macht. „Es sind ja nicht nur die bekannten „Siedeln“, die vordem sein Djeim trug“, sondern manche andere erste Kriegesjahre, die bestimmt zu sein schienen, in das neue Jahrhundert übernommen zu werden; da ist ein jüdisches Jarenwoor ohne Konferenz eine That der Geltung und Menschlichkeit.“ Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Petersburg, die Hauptkonferenzen des Programmes der Abrüstungsfrage seien unter eifriger Mitwirkung des Kaisers von Rußland in den einzelnen Theilen von dem Minister des Auswärtigen Grafen Rarawiew bereits festgelegt worden und dürften in der zweiten Hälfte des November den auswärtigen Regierungen offiziell notifiziert werden.

### Wollwirthschaftliches.

— (Der Versuch einer Ausfaltung des Zwischenhandels in der Viehverwertung) ist der schleswig-holsteinischen Handelskammer mißglückt. Sie hatte sich verpflichtet, für die Militär-Konferenzfabrik in Havelberg bei Spandau 800 erklaffige Dshen zu liefern und hatte diese Dshen direkt von den Landwirthen beziehen wollen, die das Vieh an die Geschäftsstelle der Kammer auf dem Hamburger Viehhof abliefern sollten. Diese Absicht hat sich aber nicht ausführen lassen, nach der „Allg. Fleischzeitg.“ mußte der größte Theil der Dshen auf dem Markt in Hujum angekauft werden.

— (Der Petersburger „Nowoje Wremja“) zufolge wendet Deutschland die sanitären Bestimmungen gegen russische landwirtschaftliche Erzeugnisse sehr willkürlich an und zwar ersichtlich nur, um der mächtigen Agrarierpartei einen Gefallen zu thun. Es sei Zeit, daß sich Rußland nach amerikanischem Muster zu Gegenmaßregeln entschlüsse, die die deutsche Einfuhr ebenso schwer trafen. Es handelt sich um die Behandlung russischen Viehes. Das kann ja recht nett werden! Nun steht wahrscheinlich noch ein Schneewetrieg mit Rußland in Sicht, nachdem der Gänsekrieg erst vor kurzem beendet worden ist. Der Reichstanzler darf sich mit seinen Ermittlungen in der Fleischfrage heilen, wenn er die deutsche Industrie vor schweren Schädigungen bewahren will.

— (Die Regierung der Vereinigten Staaten) setzt ihren Feldzug gegen die europäische Einwanderung unangesezt und systematisch fort. Sie hat kürzlich eine Verfügung erlassen, wonach die künftigen, für die Zwischendecks-Passagiere geltenden Bestimmungen fortan auch auf sämtliche Kajüten-Passagiere ausgedehnt werden, ohne Unterschied der Reiseklasse. Sämmtliche Passagiere, die in der Vereinigten Staaten landen wollen, müssen also künftig den Nachweis führen, daß sie nicht mittellos sind und den amerikanischen Anwesenheiten nicht zur Last fallen werden, daß sie nicht „unter Contract“ einwandern, daß sie keinen unmoralischen Lebenswandel geführt haben und nicht die Interessen von Jugendkäufern und anderen Strafankalten gewesen sind. Es liegt auf der Hand, daß diese Vorschriften den Verkehr zwischen Europa und den Vereinigten Staaten ungemein erschweren müssen. Die Leitung der Hamburg-Amerika-Linie hat denn auch sofort einen nachdrücklichen Protest dagegen eingelegt. Auch von anderen Seiten sind Vorstellungen gegen diese Verfügung erhoben worden, die um so ansehnlicher erscheint, als von deren Bestimmungen alle amerikanischen Bürger ausdrücklich ausgenommen sind. Auch die Vermittelung des deutschen Auswärtigen Amtes ist bereits in dieser Sache in Anspruch genommen worden.

### Provinz und Umgegend.

— (Halle, 4. Nov.) Die hiesige Strafkammer traf in ihrer gestrigen Sitzung eine eingehende Entscheidung über die Verurteilung einer eingeleiteten Berufung. Der Maurer Schrieder aus Nietleben bei Halle war vor hiesigen Schöffengericht wegen Verletzung groben Unfugs zu 4 Tagen Haft verurtheilt worden wegen einer Berufung einlegte, um eine prinzipielle Entscheidung herbeizuführen. Sch. hatte die sozialdemokratisch gesinnten Arbeiter des Dorfes Nietleben aufgefordert, in zwei dortigen Gastlokalen nicht mehr zu verkahren, da die betr. Betriebe den Arbeitern ihre Säle zur Abhaltung von Versammlungen nicht überließen. In dieser Aufforderung wurde grober Unfug erblickt und die oben erwähnt entschieden. Die Strafkammer war ganz derselben Ansicht wie das Schöffengericht.

— (Torgau, 5. Nov.) Es hat sich herausgestellt, daß der durch Selbstmord geendete Director der hiesigen Fabrik in Althersberg, Dr. Weiß, ein höchst luxuriöses Leben in Bezug auf Einrichtung seiner Villa und auf die Kleidung seiner Frau führte, welche letztere ihre Toiletten nur aus Paris bezog. Dadurch wird die Sache erklärlich, dann konnte W. mit seinen 12000 Mk. Jahresgehalt nicht auskommen.

— (Hildburghausen, 3. Nov.) Unserer Politik ist es gelungen, einen schlanen „Fuchs“ einzujagen, der aller Wahrheitsliebe nach auf längere Zeit der goldenen Freiheit entzogen werden dürfte. Der Weggeheißte Fuchs aus Dinkelsbühl hatte bei seinen Wanderungen die unangenehme Beobachtung gemacht, daß das Geschick des Fuchses nicht mehr einträglich sei. Sch. hat wie der Fuchs nun einmal ist, fertigte er sich Empfehlungsbriefe von Geistlichen, wobei er sich in den Behrer Fuchs verwanndte, und siehe da, wo er jetzt auch anklopfte, fand er williges Gehör und reiche Gaben. Da führte den Fuchs sein Unken nach unserer Beraubung, und als er es hier verhaute, mit einer gefälligen Empfehlung des Kirchenraths Saureiter zu sehen, wurde er erwünscht und sieht nun seiner gerichtlichen Aburtheilung entgegen.

— (Vom Thüringerwald, 2. Nov.) Am Sonnabend ist unsere „bisher „Mar und Moritzbahn“ genannte — neue Bahnstrecke Probstzella-Balkendorf dem öffentlichen Verkehr bis zur Station Taubenbach, dem hiesigen Lehrigen Bahnhofs Deutschlands, übergeben worden, und am Sonntag fand ein äußerst reger Verkehr statt, denn zahlreiche Personen dampften bei dem herrlichen Herbstwetter ab, um den ersten Ausflug „mit der Bahn“ zu machen. In der That ist die 16 1/2 km lange Strecke die nun die eigentliche Höhe, das Herz des Thüringerwaldes, erschlossen hat, eine der interessantesten Strecken der Umgegend. Auf hohen Sandsteinen dampfen wir über einige Thäler bei Lippelsdorf durch einen kleinen Tunnel — jede Biegung um einen der vielen Berge zeigt uns ein neues entzückendes Bild — bis wir an der alterthümlichen Ruine Wespstein vorbei hoch über den Häusern von Gräfenhain dahin fahren. In der Nähe von Jopfen steigt die Bahn langsam verrieber ins Thut, um dann endlich in Probstzella in die Hauptstrecke einzumünden. Auf der kurzen Strecke hat die Bahn eine Steigung von über 300 m zu überwinden.

— (Leipzig, 4. Nov.) Unliebsam war eine in der Pfaffenborfer Straße wohnhafte Dame übermäßig, als sie sich am Dienstag Mittag in ihrer Wohnung beim Verreten eines Zimmers plötzlich einem fremden Manne gegenüber sah. Der Unbekannte, zur Rede gestellt, erklärte, er habe gesehen, daß hier eine Postkutsche zu verladen sei, da auf sein Klingeln niemand geöffnet, habe er sich erlaubt einzutreten. Hierauf empfahl sich der Spitzhübe — ein solcher war es — schleunigst. Gleich darauf ergab sich, daß aus dem Schlafzimmer Schmuckkästen im Werthe von über 600 Mk. verschwinden waren.

### Vermischtes.

— (Zur Toppus-Exhibition in Briesa) Schon wieder ist ein Todesfall unter den vom Toppus besessenen Mannschaften des 168. Infanterie-Regiments eingetreten; der Musiker Krupp der 6. Compagnie ist der Epidemie erlegen. Die Zahl der Todesfälle ist nun auf sieben gestiegen. Den Zustand noch weiterer Gefährden hält man für hoffnungslos, auch sind Märsche in schwerer Form zu verzeichnen. Als neu erkrankt wurde am Mittwoch ein Unteroffizier als typhuskrank in das Garnisonlazarett eingeliefert, in dem sich jetzt 61 Typhuskranken befinden.

— (Ermordet aufgefunden) wurde am Mittwoch Nachmittag die unbedeutende 22-jährige Dittke, welche er aus Neuhaus, Kreis Oberl., abwärts des Weges von Neuhaus nach Schönbühl-Birkenau bei einem besetzten Hause im Jahre 1880 ermordet wurde. Das Aaquet der Ermordeten fehlt; dieselbe wollte am Montag nach Birkenau zu ihrem Gehen und ist unterwegs durch einen Schuß in den Hinterkopf in der Nähe der Teufelsbrücke getödtet worden. Bemerklich ist noch, daß die Ermordete Mutter eines 1 1/2 Jahre alten Kindes ist.

— (Aus Leipzig) feierte in Pola der 70-jährige Kreis-Beamte Kallin gegen seine Gattin Rosa zwei Negeburtstage ab und durchschritt sich dann die Reden. Beide schweben in Lebensgefahr.

gegen.

Stoffamer  
ng eine wichtige  
ung einer eingetrag  
eder aus Mitleiden  
Hilffensweise wegen  
Lagen Gift ver  
erkung einlegt, um  
erwerblichen. Sch  
anten Arbeiter hat  
in zwei dazwischen  
gehren, da die bet  
zur Abhaltung von  
n. In dieser Auf  
g steht, und die  
Stoffamer war  
Schiffengericht.

Do. Unterer Politz  
en "Fuchs" ein  
at nach auf längere  
gen werden dürfte.  
Dasselbe hatte ein  
neine Vorabstanz  
schien nicht mehr  
Fuchs nun einmal  
Wichte von Böh  
ner Fuchs verwan  
and anlopte, fand  
Gaben. Da führte  
unser Herrschaft  
mit einer geführten  
Sancetig zu liegen,  
in feiner gerichtlichen

2. Nov. Am Son  
lar und Wörthbun  
de Probstzella  
n Verkehr bis zur  
gelegenen Bahnhöfe  
und am Sonntag  
hat, denn zahlreihe  
rechten Herbstwe  
ant der Bahn" zu  
20 km lange Strecke  
die, das Herz bei  
hat, eine der inter  
gebung. Bei hoher  
er einige Zähler bei  
sein Tunnel - die  
Werge zeigt und an  
die wir an der alten  
werden hoch über der  
sehen. In der Nähe  
langsam herüber ins  
Tiefthalle in die Gump  
er langen Ende hat  
über 300 m zu über

Wohlan war eine in der  
Wüste Dame überhoh  
tag in ihrer Wohnung  
plötzlich einem fremden  
Unbekannten, zur Rede  
gelassen, daß vier eine  
de auf sein Kniege  
sch edachte einzuwe  
179 g habe - ein halbes  
lich darauf ergoß sich  
Schmudslagen im Wege  
werden waren.

hies.  
ante in Briten) Schon  
den vom Tugend schänd  
erle Begierden abzugeben;  
kompanie in der Unscham  
alle ist nun auf seine ge  
kreuzer Gefährten hat an  
Wüste in können aber pa  
11 wurde am 17. März in  
das Garmentenwerk, die  
schiffbrante Schiffen  
den) wurde im Herbst  
20 jährige Delle Folgt  
ne, während des Wapen  
schiffen ist an der  
1880 erwarbte wurde  
schiff, welche wegen an  
schiffen sehr an die unter  
Kriegsflagge in der Wüste be  
demnach ist auch, daß in  
seiner alten Vertheilung  
te in Wela der 20 jährige  
seine Mutter Holz war  
schiff ist dann die Kiste

**Neuheiten in Winterhüten**  
für Damen und Kinder, sowie in Federn und  
Händlern empfiehlt in großer Auswahl billigst

**Moritz Schirmer,**  
Merseburg, Entenplan 2.

Gleichzeitig empfehle ich:  
Corsets, Leibchen, | Schlipse,  
Schürzen, Schleier, | Vorhemden,  
Strümpfe, Strumpflängen, Kragen,  
Sandstühle, Gummiträger, Manschetten,  
Unterkleider, Kopftücher, Strickwesten,  
Mützen, Barchenthemden, Socken,  
vorgezeichnete Artikel, Stickerien.

Alle Artikel zur Schnellerei, sowie  
**Strickwolle**  
in guten Qualitäten ausserordentlich billig.

**Moritz Schirmer,**  
Merseburg, Entenplan 2.

**Echtes Auer-Licht.**  
Schutzmarke:



**Deutsche Gasglühlicht  
Actiengesellschaft,**  
Berlin C., Molkenmarkt 5.  
Zu haben in allen durch unsere bekannten Plakate  
gekennzeichneten Verkaufsstellen.

**HEINR. HESSLER, Neumarkt 79**  
ausgerüstet mit der neuesten  
Fotographierapparate,  
Zinkabbildern, Signalmaschinen,  
Automatenstempeln,  
Metall- u. Kautschukstempel für Dekorationen u. Privat  
Brennstempel, Orchester, Papiermaschinen  
Trochsenstempelpressen  
aus allen Typen u. Zahlen  
etc., etc.  
Für alle guten Preisen

**Reparatur-  
Werkstatt**  
für landwirthschaftl. Maschinen  
von  
**Richard Gärtner,**  
Unterallenburg 62.  
Sollte alle  
**Erfagtheite**  
zu Gebotstehen auf Lager und  
empfehle mich gleichzeitig zur Aus  
führung sämtlicher  
**Schlosserarbeiten.**  
D. D.

Feinste Molkerer-Tafelbutter  
täglich frisch in Stücken und ausgenommen zum  
billigsten Tagespreis,  
beste Speise- und Backöle,  
Schmalz, Margarine  
in div. Preislagen,  
la. Braunschweiger Gemüse-  
Conserven,  
Milch-Feise v. Dr. Hamilton,  
echt Holl. Cacao's,  
Corned-Beef,  
Feinsten Schweizer-, Limburger-  
Kämmel-, Romadur-,  
Schüringer- u. Landkäse, ferner  
Frischkäse- und Käsekerse  
in vorzüglicher Qualität,  
Sinnere Geirde-Preßhese  
allerbeste Qualität von unerreichter Trieb-  
kraft und prächtigem Aroma empfiehlt  
**Carl Rauch.**  
**Kaiser Wilhelmshalle.**  
**Panorama.**  
**Elsass-Lothringen.**  
Branche-Service I. Rang.

**Franz Lorenz,**  
Merseburg,  
Geschäftshaus für Damenputz etc.,  
empfiehlt  
**für Herbst und Winter:**  
Damen- und Kinderhüte  
in unerreichter Auswahl.  
Garnirte Damenhüte von Mk. 1,30 an.  
Ungarnirte Formen " " 0,80  
Kindermützen, schottisch und in allen uni Farben  
von 48 Pf. an bis zum elegantesten Plüsch-Genre.  
Krimmer- und Felt-Garnituren.  
Baretts von 95 Pf. an.  
Muffen " 40 " "

**Handarbeiten,**  
zu Weihnachtsgeschenken v. sich eignend, in größter  
Auswahl.  
Sämtliche vorgezeichnete  
Leinen-, Tack- und Filz-Artikel.  
Canevas-Stickerien. - Zupruga-Knüpfarbeiten.  
Reichste Auswahl von Neuheiten.  
Bismarck-Gedenkblätter.

Herren-Artikel, als:  
Unterzeuge, Socken, Chemisettes, Kragen, Manchetten,  
Oberhemden,  
Cravatten, größte Auswahl, neuester Façons,  
Hüte von Mk. 1,40 an, elegante Formen,  
Cachenez v. 25 Pf. an, Hosenträger - Regenschirme.

Ferner mache ich besonders auf mein  
**Wollwarenlager**  
aufmerksam.  
Strickhandschuhe, für Damen, Herren u.  
Tricothandschuhe, Kinder in unerreichter  
Krimmerhandschuhe, Auswahl zu noch nie  
schwarze und braune dagewesenen  
Strümpfe billigen Preisen.  
Aermelhöschen von 48 Pf. an,  
Strickwesten für Damen und Herren,  
Unterröcke " " von Mk. 1,10 an.  
Weiße und bunte Barchentbetttücher von 65 Pf. an.  
Wollene Kopf-, Hals- und Schuirtücher.  
Wollene und seidene Kopfhüllen.  
Lammfell-Jäckchen und Mützen.  
Barchenthemden, Barchent-Jacken, Barchent-  
Beinkleider.  
Leibwärmer - Kniewärmer - Gamaschen - Fäustlinge

Reichhaltiges Lager in  
**Woll- und Häkelgarzen,**  
waschbaren Strickgarzen und Strickseiden.  
Grösstes Corset-Lager.  
Schürzen, Rüschen, Spitzen,  
**Gardinen.**  
Ballbiumen, Ballhandschuhe, Ballfächer,  
Ballstrümpfe 18 Pf., Gledhandschuhe Mk. 1,65,  
Brautschleier Mk. 1,60 - Brautkränze.

Sämtliche Schneider-Artikel  
Kurzwaaren u. Besatzstoffe, echt Vorwerk'sche Fußboden-  
Reckfalter per Meter von 28 Pf. an,  
Tallenfutter " " 35 " "

Alle von mir geführten Artikel sind reelle Waare.  
Meine Geschäftsprincipien basiren auf reeller Grund-  
lage, und verkaufe ich daher mit nur bescheidenem  
Nutzen aber  
zu festen Preisen.

**Franz Lorenz,**  
Merseburg,  
Kl. Ritterstr. 2. Ecke Entenplan.





Die Orientreise des Kaiserpaars.

Bei enormer Hitze ist das Kaiserpaar Freitag Vormittag in Beirut eingetroffen. Die Stadt ist aufs fröhlichste geschmückt; am Landungsplatz erhebt sich eine Ehrenpforte, daneben ein zeltartiger Empfangsgebäude. Nach dem Empfang durch die türkischen Behörden und die deutsche Colonie beehrte das Kaiserpaar, das deutsche Hospital und die Diakonissen-Anstalt zu besuchen. Der Kaiser und die Kaiserin wohnen während des Aufenthalts in Beirut an Bord der „Hohenzollern“. Am Sonntag sollte ein Ausflug nach dem Hundsfuß unternommen werden. Am Montag erfolgt die Abreise nach Damaskus und am 12. November morgens die Rückreise nach Deutschland von Beirut aus.

Mit Rücksicht auf die herrschende tropische Hitze ist der Kaiserin von ärztlicher Seite Rücksicht aus dem Süden nach dem Norden widerraten worden. Voraussichtlich werden die Majestäten deshalb auf dem Seewege nach Deutschland zurückkehren.

Der „F. Z.“ wird aus Konstantinopel telegraphirt: Die Sendung der „Ornition de la Sainte Vierge“ durch den Kaiser an die Katholiken wurde vorgelesen vom deutschen Consul in Jerusalem grundbuchlich eingetragen. Als Vesperin fungirt das Deutsche Reich, vertreten durch den Consul v. Tschernoff, als Aupatrisin der deutsche Palastkapelle. Das Grundbuch, dessen idealen Werth die Türkei nicht in Betracht gezogen haben, wurde vom Sultan für 8500 Pfund angekauft. Der Divisionsgeneral Grumbow Pascha ist in besonderer Mission des Sultans nach Berlin abgereist.

Die russische „Nowoje Wremja“ schreibt zur Orientreise Kaiser Wilhelms, das Geschenk des Kaisers an die deutschen Katholiken bedeute einen entscheidenden Schlag gegen das französische Protektorat, wodurch das Ansehen Deutschlands im Orient bedeutend gewachsen sei. Der Kaiser habe im Laufe seiner Regierung vielfach irtren können, aber bei allen wichtigen Entscheidungen habe er stets eine stammeswärtige Energie und Willenskraft gezeigt und sei stets selbständig und Eigenartig vorgegangen.

Ueber den Eisenbahnunfall in Palästina wird dem Berl. Anz. telegraphirt: Am Montag entgleit auf der Strecke Jafa-Jerusalem eine Locomotive wodurch der Schienenweg nach Jerusalem gesperrt und eine Verkehrsstockung verursacht wurde. Die Stangenische Reisegesellschaft, welche am Tage darauf von Jerusalem abfuhr, überwand diese Störung, indem sie auf 130 Eseln von Jerusalem über die Unfallstelle hinausritt und dort einen Ertrug zog bestieg.

Proving und Ungegend.

Halle, 6. Nov. Hier vergeht fast keine Woche, ohne daß nicht ein erheblicher Unfall auf der Eisenbahn zu melden wäre. So erst vorgelesen auf unserm Central-Güterbahnhof, wo beim Hilfsarbeiter Robert Schring von hier beide Unterschenkel abgefahren wurden; man zweifelt an seinem Aufkommen. — Auf dem Gürtelbedier Bahnhofe wurden dem Beamten Wilhelm Degner von dort durch eine Maschine ebenfalls beide Unterschenkel durch Ueberfahren arg verfrümmelt. — Seit dem Juli sind auf unserm Bahnhof nicht weniger denn 16 Fälle schwerer Verletzungen durch Ueberfahren, Durchschlagen u. vorgekommen, darunter mehrere mit tödtlichem Ausgang.

† Erfurt, 6. Nov. Wie der „Holl. Ztg.“ doch aus guter Quelle mitgeteilt wird, ist der Verdrähter Herr v. Bethmann-Hollweg zu Potsdam, der früher Landrath des Oberhannoverschen Kreises war, als Regierungspräsident in Erfurt in Aussicht genommen.

† Stendal, 5. Nov. Die geforderte Garantieübernahme der Stadt Stendal für den Rhein-Weser-Elbe-Canal im Betrage von 75000 Mk. wurde von den städtischen Körperschaften abgelehnt mit der Motivierung, daß die Stadt Stendal seinen Nutzen von dem Canal habe. Andere Städte, wie Tangermünde, Schönebeck u. s. w. die eher ein Interesse für den Canal haben müßten, hätten die Garantie gleichfalls abgelehnt.

† Wernigerode, 4. Nov. Die auch von uns übernommene Notiz von der Verhaftung des Rechtsanwalts Dächel befindet sich nicht. Die „Nordh. Ztg.“ schreibt: Aus Wernigerode dephesirte uns Herr Rechtsanwalt Dächel, daß an der gezeigten Meldung von seiner Verhaftung kein wahres Wort sei.

† Gröbers, 4. Nov. Zwei Radfahrer aus Mücheln stiegen in vergangener Nacht auf der Straße von hier nach Lechau heftig mit ihren Maschinen zusammen. Der Stoß war bei dem

schnellen Tempo, mit welchem die Beiden fuhren, so gewaltig, daß sie in weitem Bogen auf das Straßenpflaster geschleudert wurden und schwere Verletzungen erlitten, so daß sie mittels requirirten Geheirres nach Merseburg gebracht werden mußten. Die Maschinen waren vollständig zertrümmert.

Localnachrichten.

Merseburg, den 8. November 1898.

Am letzten Sonntag hielt im Saale der Kaiserhalle der kirchliche Verein der Altenburg unter zahlreicher Theilnahme seiner Mitglieder und deren Angehörigen, bezw. Gästen, seinen ersten Familienabend in diesem Winterhalbjahre ab. Nach dem gemeinsamen Gesänge der beiden ersten Strophen des Lutherliedes „Gin' setz Gott“ u. wies der Vorsitzende, Herr Pastor Delius, in der Begrüßungsansprache auf die Bedeutung der Familienabende hin, forderte dazu auf, den Pfarren in ihrem immer schwieriger werdenden Amte zu unterstützen, besonders auch durch Mittheilung von Nothständen, die seiner Kenntnis bei der zunehmenden Größe der Gemeinde leicht entgehen könnten, und bedauerte namentlich, daß es nicht immer möglich sei, neu in die Gemeinde eingetretene Familien alsbald zu begrüßen, da oft andere noch dringendere Angelegenheiten und selbstgesetzliche Pflichten in den beiden Gemeinden Zeit und Kraft des Pfarrers ganz in Anspruch nehmen. Bezüglich des Programms bemerkte er, daß ein auswärtiger Redner seinen in Aussicht gestellten Lutherwort zu halten außer Stande gewesen sei, so daß er, der Vorsitzende, nun in die Lücke eintreten müsse. Dennoch hoffe er, den Versammelten einen angenehmen Abend zu verbringen zu dürfen, da freundliche Geser aus der Gemeinde manches Gute darbieten würden. Die nun folgenden musikalischen Darbietungen, welche sich sämmtlich eines guten Gelingens zu erfreuen hatten, bestanden in vierstimmigen Chorgesängen und für dreistimmigen Frauenchor gestellten Gesängen, angeführt von dem Kirchenchor, einem Viololo (Pfalz 12b), einem Duett für Tenor und Bass, einem Trio für Violine, Violoncello und Pianoforte, und einem Violoncellovortrag mit Pianofortebegleitung. Inmitten der musikalischen Vorträge fanden noch eine auf die jüngst erfolgte Weihe der Gedenkstätte in Jerusalem Bezugnehmende Declamation und der Vortrag des Herrn Vorsitzenden „Antzer und Widern“, in welchem eine Parallele zwischen beiden gezogen und dabei der werthvollen Liebe, die beide besaßen, eingehend gedacht wurde. In seiner Schlussansprache wies dann der Herr Vorsitzende auf die erlittenen Wieder hin, die den Familienabend abschließen würden. (Es waren die vom Kirchenchor gesungenen Lieder: „Wo findet die Seele die Heimath, die Ruh“ — Sei getreu bis an den Tod“ und das Lutherlied: „Mit Fried und Freud“ ich fahr dahin“). Für Menschen, die nichts kennen und kennen wollen als die Welt, seien derartige Lieder keine angenehmen Klänge für Christen seien es Heimathsrüge. Wenn Einer, so habe gerade Luther kräftig auf dem Boden dieser Welt gestanden, er habe die Aufgaben der Zeit mit starkem, nüchternem Sinn erfaßt und umgefaßt und bahnbrechend in die Weltverhältnisse eingegriffen, aber er, der gewaltigste aller Deutschen, habe eben darum eine solche Kraft für diese Welt und Zeit entfaltet, weil er hoch über ihr einer ewigen Heimathswelt gewiß gewesen sei. Christen sollen nicht weltflüchtig, aber auch nicht weltföchtig sein, sondern mitten in der Zeit ewigkeitsgewiß, dann seien sie weltthätig. Die Lieder von der ewigen Heimath bilden keinen Mißklang, bringen die rechte Freude und werden so nahe am Schluß des Kirchenabends einen tiefen Wiederfall in Christenherzen finden.

(Personalien.) Der Postgehülfe Esche ist von Landshut nach hier und der Postassistent Theile von hier nach Gerstebüt verlegt worden. — Landwirtschaftliche Winterschule. Zu der Mittheilung in Nr. 254 d. Bl., welche dem Gerichte Erwähnung that, daß an eine Verlegung der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule von Merseburg nach Landshut gearbeitet werde, kann berichtigend vermerkt werden, daß seitens des Kuratoriums der Schule noch niemals zu einem solchen Gerichte Veranlassung gegeben ist und dasse der Wahrheit nicht entspricht. Die Schule, welche vor kurzem in den 30. Kurus eingetreten ist, hat sich hier so glücklich entwickelt und bisher in landwirtschaftlichen Kreisen, sowie bei den betreffenden Behörden sich einer solchen Anerkennung zu erfreuen gehabt, daß ein Grund zu einer Verlegung derselben nirgends ersichtlich ist. Auch haben die hiesigen städtischen Behörden der Schule stets ihre wohlwollende Förderung in dankbarer Weise zu Theil werden lassen.

Der Bußtag fällt diesmal auf Mittwoch den 16. November, das Todtenfest auf Sonntag den 20. November. In dieser Woche dürfen nach den Vorschriften der evangelischen Kirche Trauungen nicht abgehalten werden.

Am Sonnabend feierte der Gesangsverein „Melodia“ hierseits im Zivoli sein 24jähriges Bestehen durch Concert, Theater und Ball. Das Programm war, wie fast regelmäßig am Stiftungstage, ein äußerst reichhaltiges und setzte sich zusammen aus vorzüglich exequirten Orchesterstücken unseres Husaren-Trompetercorps, mehreren kraftvollen Männerchören, zwei Sololiedern für Sopran und Tenor, dem sinnigen Duarzett „Die Lieb' ist wie ein Vögelein“ von Wittberg, dem reizenden Duett „Liebesgarten“ für Sopran und Tenor von R. Schumann und dem Duett „Frühling im Herbst“ für Tenor und Bass von Hieron. Besonders Effectvoll war die Nummer der Scherzoper „Der Sachsenherzog“ von Robert Schumann, der mit wirkungsvoller Orchesterbegleitung zum Vortrag gelangte. Im zweiten Theile ging der einaktige Schwan „Auf dem Rade“ von Robert Witt-Duesner über die weltbedeutenden Bretter und befehligte mit seinen vrolligen, recht gut dargestellten Szenen die Festimmung in günstigster Weise. Der sich anschließende Ball hielt den fröhlichen Kreis der Festtheilnehmer bis lange nach Mitternacht zusammen.

Bei Geburtsanmeldungen auf den Standesämtern dürfte es nun Wenigen bekannt sein, daß eine sofortige Angabe der Vornamen oder Taufnamen nicht erforderlich ist. Eine Vorschrift des Ministeriums des Innern vom 8. März 1880 sagt: Die sofort mit der vorchriftsmäßigen Geburtsanzeige bei den Standesämtern bezw. auf deren Erfordern bezirke Angabe der Vornamen neugeborener Kinder hat nach vorliegenden Erfahrungen vielfach Unzuträglichkeiten im Gefolge gehabt, insofern die Eltern später theils bei den Standesämtern, theils bei den den Taufakt vollziehenden Geistlichen Änderungen oder Vervollständigungen der in das Geburtsregister eingetragenen Vornamen verlangt, dabei die bei der Geburtsanzeige bewirte Namensangabe bestritten und sonst zu Weiterungen Anlaß gegeben haben. Um diesen Uebelständen für die Zukunft thunlichst zu begegnen, ist den Standesbeamten jede Beeinflussung der die Geburtsanzeigen erstattenden Personen zu dem Zwecke sofortiger Angabe der Vornamen der Geborenen nachdrücklich zu unterlagen, ihnen vielmehr eine ausdrückliche Belehrung der Angehenden darüber zur Pflicht zu machen, daß für die Angabe der Vornamen gebliebene eine zweimonatige Frist vom Tage der Geburt des Kindes an nachgelassen ist.

In der gefrigen Nacht fiel das Quecksilber des Thermometers innerhalb der Stadt bis auf den Gefrierpunkt, außerhalb der Stadt bis auf 2 Grad R. unter Null. Im Freien stehende Wasserbehälter zeigten am Morgen eine ziemlich feste Eisdicke.

Auf der Weichenfeller Straße carambolirten am Sonntag Nachmittag drei Weichenfeller Radfahrer durch eigene Unvorsichtigkeit miteinander, wobei die Maschine eines Beteiligten besetzt wurde, ber infolge dessen die Eisenbahn zur Heimkehr benutzen mußte.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Köglitz, 4. Nov. Die hiesige Gemeinde beschloß, durch die Einführung des allgemeinen Buß- und Bettages ihre Kirche zu erneuern, die sonst Sonntag und Montag vor dem Todensontag stattfand, Sonnabend und Sonntag zuvor zu verlegen; das Fest schließt Sonntag Mitternacht 12 Uhr, da in der Bußtagswoche Tanzlustbarkeiten nicht abgehalten werden dürfen.

§ Wernsdorf, 4. Nov. Als der Häcker Karl Röber von hier in der Nacht mit seinem Gesähter von auswärts heimkehrte, wurde sein Pferd durch das Licht der Laterne eines Radlers schen. Beim Bemühen, das Thier zu beruhigen, wurde R. so erheblich verletzt, daß er Aufnahme in der Hallischen Klinik finden mußte.

§ Mücheln, 5. Nov. Höheren Orts ist genehmigt worden, daß bei der Taufe des am 23. Juli d. J. geborenen lebenden Sohnes des Arbeiters Friedrich August Keschau in St. Ulrich, Vornamens Gustav Adolph Kästner, der Name Sr. Majestät des Kaisers und Königs als Taufzeuge in das Kirchenbuch eingetragen werden darf.

Wetterwarte.

Vorausichtigliches Wetter am 8. Nov. Zunächst ziemlich heiter, doch wolkig und sehr kühl mit Regen. Später Trübung, wärmer, windig, Regen.





### Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 9. November 1898.  
werde ich und zwar: Vormittags 10 Uhr  
in meinem Auctionslocale Restaurant zum  
Schiffenhaus hier:

1 Pianino u. 1 Sopha  
und Vormittags 11 Uhr Landstädter  
Stühle 18

2 Kadentische, 1 gr. eichenen  
Mehlkasten, 1 alte Dezimal-  
waage und 1 größere Partie  
Bock- und Chamottesteine, so-  
wie div. neue Eisenteile  
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-  
steigern.

Die Auction Landstädter Str.  
finder voranschicklich bestimmt statt.  
**Kottenbell, Gerichts-Vollzieher, Sr. M.**

### Bobahn's-Versteigerung.

Das dem Maler Gustav Seide ge-  
hörte Bobahn's

Wandberg Nr. 9

werde ich  
Freitag den 11. November a. c.,  
Nachmittag 3 Uhr,  
im Gasthof „Zur alten Post“ versteigern.  
**M. Möllnitz.**

### Mieths-Contracte,

passend für Privatwohnungen, Geschäfte etc.  
mit angehängter Hausordnung hält vorräthig  
**Th. Höpner, Buchdrucker,**  
Delgrube Nr. 5.

### Bauernquark

kauft fortwährend jeden Posten und zahlt  
höchste Preise  
**A. Welzel, Domplatz**

### Neusag

frische Kindstaldannen  
**H. Kellermann**  
Täglich frisch  
Pflanzenluden und Würstchengroßhandel  
empfehlen **G. Krauß, Bäckermeister,**  
Breitestr. 6.

### Anthracit,

deutsch und englisch.



Ludewauer Bricketts,

Ludewauer Brecksteine,

großes Format,

Ludewauer Grude-Got,

grobkörnig, heizkräftigste  
Sorte.

Näherdem

**Gascok,**

großkörnig, sowie zerkleinert und  
siebt, auch

### Blasen-Cok

und alle Heizmaterialien halte  
bestens empfohlen

**Eduard Klaus.**

### Matulatur

in großem und kleinem Format hält in  
Böden zu 60 und 80 Pf. vorräthig.  
**Th. Rösner,**  
Buchdrucker, Delgrube.

### Carl Pertz, Tischlermstr.,

Breitestr. 2, Merseburg, Breitestr. 2,  
empfeht sein großes Lager von

**Möbeln aller Art,**

Sophas in Damast-, Rippe-, Crep- und  
Pflschbezug in reicher Auswahl  
auf Lager.

Billigste Preise. Billigste Preise.  
Reelle Bedienung.

### Hochst. Rosen

in vorzüglichsten Sorten empfiehlt billigst  
**P. Krause, Handelsgärtner.**

**Pflanzen- und Spritzluden**  
empfeht täglich frisch  
**Franz Vogel, Hofmarkt 9.**

Empfehlen unsere festbisherigen  
**Ahr-Rotweine,**

gewonnen rein u. 90 Pf. an pr. Liter, in Gebinden  
von 12 Liter an und eichenen und ferris füllig bis  
Ware nicht aus größt. Reuebenheit ausstellen sollte.  
Bottle auf mehrere Stellen zurückzuführen. Vorher  
prüfen in Paris, Gebr. Roth, Schwanstr. 42.

### Für unsere Abonnenten! Wandkarten von Deutschland

für die geringe Vergütung von  
75 Pfennigen pro Stück  
sind wieder abzugeben.

Verlag  
des „Merseburger Correspondent“,  
Delgrube 5.

Wie bewährt **Carl Kochs**

**Nährzwieback?**

Antwort:  
Sehr geehrter Herr Koch!

Seit ungefähr 1/2 Jahren sind mir durch  
Verwandte Ihre Nährzwiebacke zugesandt  
worden und bilden dieselben fast das aus-  
schließliche Nahrungsmittel meines Kindes.  
Ich schreibe das Gedeihen meines Jungen  
nicht Gott, Ihrem Nährzwieback u. und  
lasse nicht ab, denselben weiter zu verordnen.

Anschaffungsgevoll **C. Müller, Lehrer.**

Nur allein echt zu haben bei:  
**H. B. Sauerbruch, Oberburgstraße;**

**Walter Bergmann, Gotthardtsstraße 8;**

**H. Weilmann, Gotthardtsstraße;**

**Carl Schmidt, Unterallenberg;**

**Reinh. Feinzel, Steinstraße;**

**Wilhelm Kösterlich, Gotthardtsstraße;**

**Walter Mühlbauer, Schmalstraße;**

**Ernst, Unterallenberg;**

**Th. Sieber, Halleische Straße;**

**Adolf Böhm, H. Ritterstraße;**

**Frankleben: H. Sch. Haude;**

**Neumarkt b. Merseburg: Hugo Erfurt;**

**Mücheln: W. Ködel, Bäckermeister;**

**Landau: Paul Höpner;**

**Frankfurt: Reinh. Dietrich;**

**Vennsdorf: Wittne Vogel;**

**Landshüt: Langenberg;**

**Schaffstädt: Stammer;**

**Niederriedel b. Schaffstädt: Emma  
Dobritsch.**

Keine Zitronen mehr!  
Wische's reiner concentr.  
**Citronensaft,**  
nur aus frischen Früchten bereitet, ist das  
gesündeste und wohlschmeckendste Fabrikat für  
Sodalen und als Erfrischungsmittel. Flasche  
50 Pf und Mt. 1.- enthält bei  
**Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.**

**Instrumenten-**  
**Schleiferei**  
von  
**H. Mehls,**  
Markt 9.  
Auch Markttags.  
**Gutkochende**  
**Hülsenfrüchte**  
empfeht billigst  
**B. Bergmann,**  
Markt 30.  
**Filzschuhe**  
u. **Filzpantoffeln**  
empfeht in allen Größen zum billigsten Preis  
**Marie Grunow, Sand.**

### Weizenmehl,

**Roggenmehl,**

**Futtermehl,**

**Roggen-Kleie,**

**Weizen-Schalen,**

**Mais-Schrot,**

**Gersten-Schrot,**

**Futter-Mais,**

**Futter-Gerste**

verkauft auch im Einzelnen  
**Mühlmühle Merseburg**

**Kinder-Nährzwieback,**  
nach ärztlicher Vorrichtung bereitet, empfiehlt  
**Gustav Schönberger,**  
Gotthardtsstraße 14/15.

**Dame!** ltes: Geheime Wäse in  
allen discreten Angelegen-  
heiten. Verich. Stora. u. i. m.  
**Helmsens Verlag, Berlin SW., 61.**

**Bauern-Verein**  
Merseburg und Umgegend.

**Versammlung**  
Sonntag d. 13. November 1898,  
nachmittags 3 Uhr,

im „Ziolk“.

1) Geschäftliche Mitteilungen.

2) Vortrag des Herrn Director Dr. Gwally  
über: „Anfänger-Vergütung.“

3) Herbstberichten betreffend.  
In dieser unserer ersten Winterversamm-  
lung laden wir die geehrten Mitglieder er-  
gebenst ein und bitten um zahlreiches Er-  
scheinen.  
Der Vorstand.

**Gasthof zur Stadt Leipzig.**  
Meine werthen Freunde und Gönner lade  
hiermit zu meiner am **Dienstag den 8.  
November** stattfindenden

**Kirmes**  
höflichst ein.  
Fr. Große.

**Funkenburg.**

Täglich  
**Großes**

**Instrumental-Concert**

des berühmten Damen-Orchesters  
„Concordia“.

**Feldschlößchen.**  
Heute Abend

**Salzknochen.**

**Restaurant Preussischer Adler.**

Mittwoch **Schlachtfest.**  
L. Wassermann.

**Zur Zufriedenheit.**  
Morgen Mittwoch

**Schlachtfest.**  
Karl Rudolph.

**Enbold's Restauration**  
Heute Dienstag

**Schlachtfest.**

**Kaiser Wilhelmshalle**  
Heute Abend

**hausschl. Salzknochen.**

**F. Rämmer's Restauration.**  
Morgen Mittwoch

**Schlachtfest.**

**Sieber's Restauration.**  
Heute Dienstag

**Schlachtfest.**

**hausschlachtene Würst**  
Dienstag  
**Bielzig, Lindenstraße 12.**

### Luther-Feier

Sonntag den 13. November,  
nachmittags 5 Uhr,  
in Dom.

Um weiteren Kreisen die Teilnahme an  
der Lutherfeier zu ermöglichen, soll sie in  
diesem Jahre im Dom in Form eines Kirchenges-  
anges Gottesdienstes stattfinden. Der Gesangs-  
chor wird vierstimmige Chorlieder vortragen;  
eine Anrede wird von dem Unterzeichneten  
gehalten werden.

Die evangelischen Christen aller Stände  
sind wir zu dieser Feier ein. — Kinder  
finden nur in Begleitung Erwachsener Ein-  
lass. Rederzige werden am Dom-Eingange  
vertheilt.  
Der Vorstand des Evangelischen Bundes,  
J. W. Witborn.

### General-Versammlung der Ortskrankenkasse der Tabakarbeiter

Montag den 21. November,  
Abend 8 Uhr,

in **Weylers Restauration, Gotthardtsstr.**  
Abend 8 Uhr,  
Tagesordnung:

1) Wahl der Revisoren der Jahresrechnung.  
2) Berichtendes.

Der Vorstand.

### Jugendliche Arbeiter suchen

**Mühlich & Kornacker.**  
Einige

**Arbeitsburschen**  
sodort gesucht.

**Ernst Wolf, Stobigtauer Str. 1.**

**Einem Sattlergehilfen**  
sodort sodort

**G. Ulrich, Hühnerberg bei Böden.**

**Junge Mädchen, welche die  
praktische Schneideri**  
erlernen wollen, können sich melden bei  
Frau Riedel, Rosenhal 17.

**Ein kräftiger Junge**  
zum Regelaufsehen gesucht

**Kaiser Wilhelms-Halle.**

**Eine Aufwartung**  
zum sofortigen Antritt gesucht  
Breitestr. 21.

**Aufwartung**  
möglichst für den ganzen Tag bis Neujahr  
sodort gesucht **Brandhof 1a, 1 Tr.**

**Ein Schlafbett,** 7 Schläffel einhaltend,  
vor ungefähr vierzehn  
Tagen auf der Halleischen Str. verloren.  
Dem Finder angemessene Belohnung. Abzu-  
geben in der Exped. d. Bl.

**Junger Fortierier**  
(Huteschwarz) abzugeben genommen.  
Abzugeben **Dammstraße 8.**

**Verloren**  
ein Bund Schlüssel. Abzugeben gegen  
Belohnung **gr. Ritterstr. 14. vart.**

**Sonntag in Merseburg am  
Bahnhof ein**

**Portemonnaie mit Inhalt u. Brauring**  
verloren. Bitte abzugeben gegen  
gute Belohnung in der Exped.  
d. Bl.

**Eine Korallen-Bröche**  
von Merseburg nach Apfenb. verloren ge-  
gangen. Gegen Belohnung abzugeben  
**Gotthardtsstr. 18.**

**Höhe und niedrigste Marktpreise**  
vom 30. October bis mit 6. November 1898.

Weizen, pro 100 Kl. 17.- bis 15.30 Kl.

Roggen, do. 15.60 bis 14.70 "

Gerste, do. 19.- bis 15.50 "

Safer, do. 16.- bis 13.- "

Erbsen, do. 20.- bis 16.- "

Linien, do. 30.- bis 12.- "

Bohnen, do. 20.- bis 14.- "

Kartoffeln, do. 5.- bis 4.50 "

Rindfleisch (von der Keule),  
pro Kilo 1.40 bis 1.30 "

Schmalz, pro Kilo 1.20 bis 1.10 "

Schmalz, do. 1.40 bis 1.20 "

Sammelfleisch, do. 1.30 bis 1.20 "

Halbfleisch, do. 1.30 bis 1.20 "

Butter, do. 2.80 bis 2.40 "

Eier, pro Schock 6.- bis 5.60 "

Den, pro 100 Kilo 4.80 bis 4.40 "

Stroh, do. 3.40 bis 3.20 "

**Marktpreis der Getreide**  
in der Woche  
vom 30. October bis mit 6. November 1898.  
pro Stück 9.- Mt. bis 15.- Mt.

Besetzungsliste Reboktion, Druck und Verlag von Th. Höpner in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
außer Ausnahmefällen des Tages nach den Sonn-  
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 262.

Dienstag den 8. November.

1898.

## Das neue Abgeordnetenhaus.

\* Auf die einzelnen Provinzen verteilen sich die 433 neu gewählten Abgeordneten also: Berlin: 9 freis. Volkspartei; Provinz Brandenburg: 35 Konservative (und 1 Freikonservative), 1 Nationalliberaler; Ostpreußen: 24 Konservative, 4 Centrum. 2 Nationalliberaler, je 1 freis. Volkspartei und freis. Vereinigung; Westpreußen: 13 Konservative, 1 Nationalliberaler, 2 freis. Volkspartei, 3 freis. Vereinigung, 3 Polen; Pommern: 25 Konservative, 1 freis. Vereinigung; Posen: 13 Konservative, 2 freis. Volkspartei, 4 freis. Vereinigung, 10 Polen; Schlesien: 31 Konservative, 26 Centrum, 2 Nationalliberaler, 5 freis. Volkspartei, 1 freis. Vereinigung; Sachsen: 27 Konservative, 2 Centrum, 8 Nationalliberaler, 1 freis. Volkspartei; Schleswig-Holstein: 10 Konservative, 6 Nationalliberaler, 1 freis. Vereinigung, 2 Länen; Hannover: 9 Konservative, 3 Centrum, 22 Nationalliberaler, 2 Bund der Landwirte; Westfalen: 5 Konservative, 16 Centrum, 7 Nationalliberaler, 2 freis. Volkspartei, 1 Bauernbündler; Hessen-Nassau: 9 Konservative, 4 Centrum, 9 Nationalliberaler, 3 freis. Volkspartei (darunter Sängler), 1 Antisemit; Rheinprovinz und Elsaß-Lothar: 5 Konservative, 45 Centrum, 14 Nationalliberaler. Das Gesamtresultat ist folgendes: 205 Konservative und Freikonservative, 100 Centrum, 72 Nationalliberaler, 25 freis. Volkspartei, 11 freis. Vereinigung, 13 Polen, 2 Länen, 2 Bund der Landwirte, 1 Bauernbündler und 1 Antisemit. Im Einzelnen bleibt eine Richtschnur vorbehalten, da die Stellung einiger Wahlen noch nicht zuverlässig bekannt ist. Es hätten demnach verloren die Konservativen 7 Mitglieder, von denen eins auf die Deutschkonservative, 6 auf die Freikonservativen fallen sollen; die Nationalliberalen 11, Polen 4 Mitglieder. Gewonnen haben das Centrum 5, freis. Vereinigung 4 oder 5, freis. Volkspartei 11, Antisemiten 1 Mandat. Da sich somit die Parteiverhältnisse in ziemlich engen Grenzen halten, so kann es nicht überraschen, daß das Wahlergebnis von fast allen Parteien mit Befriedigung begrüßt wird. Die Konservativen sind es zufrieden, daß sie nicht größere Verluste erlitten haben und das Gleichgewicht von den Nationalliberalen, die im Kampfe mit dem Bunde der Landwirte in Hannover wieder standgehalten haben und die manche Verluste vermeiden hätten, wenn sie nicht nur ausnahmsweise, sondern überall mit der freisinnigen Partei zusammengegangen wären. Die „Erfolge“ der freisinnigen Parteien sind zwar sehr bescheiden, aber die Möglichkeit, die einflußreiche Stellung der Konservativen im Abg.-Hause zu vernichten, war von vornherein ausgeschlossen. Immerhin ist die freis. Volkspartei nunmehr so stark, daß sie auch im Abg.-Hause selbständig Anträge einbringen kann; was der „Kreuztg.“ schon jetzt Günsteln verurteilt. Das Centrum ist ob des Gewinns einer Anzahl von Mandaten um so zufriedener, als es dieser Verstärkung gar nicht bedurfte. Die Sozialdemokraten haben zwar da, wo sie sich an den Wahlen beteiligten, kein Mandat davongetragen; aber sie sind, wie der Abg. Kuer dieser Tage in einer Versammlung gesagt hat, mit dem Resultat der angefallenen Probe zufrieden. Die allein Reichtragenden sind die Polen, die freilich nach dem Verlauf der Reichstagswahlen auf Verluste auch bei den Landtagswahlen gefaßt sein mußten. Inzwischen werden ihre Verluste durch den Gewinn des Centrums kompensiert. Angesichts dieser allgemeinen Zufriedenheit über den Ausfall der Neuwahlen bleibt abzuwarten, ob die Probe auf das Exempel bei den parlamentarischen Arbeiten des Abg.-Hauses auch befriedigend ausfällt.

Die Räumung Fashodas  
durch die Franzosen.  
ist nunmehr Thatsache. Frankreich hat nachgegeben.

wenn auch nur mit Widerstreben und unwilligem Murren des in seiner nationalen Eigenliebe stark verlegten Volkes. Die Sache hat in der Brust der Franzosen einen bösen Stachel zurückgelassen, und man irrt sich mit dem Gedanken, daß der Tag der Abrechnung mit England über kurz oder lang doch kommen müsse, und hofft hierbei stärker als je auf den russischen Beistand.

Aber auch in England verfehlt man sich nicht, daß es mit dem Augenblickserfolg nicht gethan sei, vielmehr ernste Sorgen für die Zukunft, vielleicht durch Aufrollen der ganzen ägyptischen Frage, hervorgerufen.

Der Entschluß der französischen Regierung, das „Sumpfs- und Fieberneft“ Fashoda preiszugeben, ist offiziell durch folgende Note der „Agence Havas“ bekannt gegeben worden: „Die Regierung hat beschlossen, die Mission Marchand in Fashoda nicht aufrecht zu erhalten. Dieser Beschluß ist vom Ministerrat nach eingehender Prüfung der Frage gefaßt worden.“

In Kairo ist nach der „Agence Havas“ das Gerücht verbreitet, Marchand werde unverzüglich nach Fashoda zurückkehren, wieder die Leitung seiner Expedition übernehmen und dieselbe nach Schibuti (französische Colonie am Roten Meer) führen. Der russische und französische Botschafter in London hatten am Freitag Besprechungen mit Lord Salisbury.

In England herrscht neben dem Jubel über die Demütigung Frankreichs doch auch eine ziemlich bedächtige vorzubehaltende Verwundung, wie sich dies deutlich in den Auslassungen leitender Staatsmänner und der Presse widerspiegelt. Unter anderen schreibt die „Times“: Weder vor noch nach der Räumung Fashodas könne England das bloße Ungleichgewicht eines unfreundlichen Aktes als Grund für einen Kompensationsanspruch irgend welcher Art ansehen. England werde unter keiner Bedingung zustimmen, der Diplomatie einen Teil der berechtigten Ansprüche zu überlassen, zu deren Verteidigung es bereit gewesen sei, sich in einen Krieg einzulassen.

Die russische und französische Botschafter in London verließen sich in der Zwischenzeit auf die Unterstützung der englischen Regierung, die die Ordnung zu sichern und die Arme zu schützen; die Regierung beschloß nicht, in diesen Beziehungen neue Gesetze zu schaffen. (Beifall.) Was die Dreysfuß-Angelegenheit betrifft, so stehen wir vor der Entscheidung der Justiz, und wir werden derselben Achtung verschaffen. Nicht wird geschaffen werden. Au dem Tage, wo die Justiz gesprochen haben wird, werden wir uns vor ihrem Spruche beugen.“ (Anhaltender Beifall.) Dapuy betonte schließlich unter dem Beifall des Hauses, das Cabinet werde sich auf die republikanische Majorität stützen. Rouquet (Sozialist) fragte, welche Maßnahmen die Regierung zu treffen beschloß, um ihren Willen den militärischen Gewalten aufzuzwingen und die Wiederkehr solcher Vorgänge, wie der jüngsten, zu verhindern. Die Diskussion wurde hierauf geschlossen und die Kammer nahm mit 428 gegen 64 Stimmen eine von Delaporte eingebrachte und von der Regierung gebilligte Tagesordnung an, in der es heißt, die Kammer billige die Erklärungen der Regierung und vertraue darauf, daß die Regierung eine Politik der Reformen annehmen und sich dabei nur auf die republikanische Majorität stützen werde. — Ein Angriff der Dreysfuß-Gegner hat das Cabinet Dupuy gleich am ersten Tage, wo es sich der Kammer vorstellte, erfolgreich abgescblagen. Ein antisemitischer Abgeordneter Kerville-Neage verlas einen Antrag, in dem verlangt wird, daß alle Revisionenprojekte allen Kammern des Reichstages unterbreitet werden; Kerville verlangte für den Antrag die Dringlichkeit. Man hörte Aus-

Von einer Verschleuderung könnte nur dann die Rede sein, wenn die vom Parlamente als Dispositionsfonds bewilligte Summe überschritten würde und zur Bedeckung der Zwecke, für welche der Dispositionsfonds besteht, andere Staatsgelder verwendet würden. Das hat aber nicht stattgefunden, und wird sich das Haus hieron aus den Rechnungsbüchern des Obersten Rechnungshofes überzeugen können. Sozialdemokrat Vermer rief: „Woher nahm man also das Geld?“ Ministerpräsident Graf Thun sagte fortsetzend, um gleich auf diese Frage zu antworten, wies er darauf hin, daß der Dispositionsfonds nicht jedes Jahr abschöpfe, die Überschüsse auf die folgenden Jahre übertragen würden und sich daraus dann wieder ein neuer Fonds bilde. Der Ministerpräsident schloß, es fehle somit die Voraussetzung für die Erhebung der Anklage. Das Ende von Liebe war die Ablehnung des Anklageantrags mit 17 gegen 116 Stimmen. — Am Sonnabend begann das Abgeordnetenhaus die Verhandlung der Anträge Kaiser und Genossen und Schönerer und Genossen auf Verlegung des Ministeriums Thun in den Anklagezustand wegen Entlassung von Verordnungen auf Grund des § 14. Zunächst sprachen die Abgg. Solmann von Wellenbof und Schönerer.

Frankreich. Das Cabinet Dupuy hat am Freitag vor der französischen Kammer die Feuertaube glänzend bestanden. Erfolgreich ist die Erklärung des Ministeriums, im Sinne der von der Kammer beim Sturz Dreysfußs beschlossenen Tagesordnung regieren zu wollen, wonach die Suprematie der Zivilgewalt aufrecht erhalten werden soll. In Konsequenz davon hat Dupuy zugleich erklärt, in der Dreysfußsache gesetzlich handeln und sich dem Spruch des obersten Gerichtshofes unterwerfen zu wollen. Im Senat wurde eine gleiche ministerielle Erklärung wie in der Deputiertenkammer verlesen und mit Beifall aufgenommen. In der Deputiertenkammer interpellirte der Sozialist Mirman, nachdem die ministerielle Erklärung verlesen und beifällig begrüßt worden war, über die allgemeine Politik. Dupuy erklärte sich mit der sofortigen Erklärung einverstanden und führte folgendes aus: Er habe in der ministeriellen Erklärung ganz klar die Absichten und die Pläne der Regierung angegeben. Die bestehenden Gesetze genügen, um die Ordnung zu sichern und die Arme zu schützen; die Regierung beschloß nicht, in diesen Beziehungen neue Gesetze zu schaffen. (Beifall.) Was die Dreysfuß-Angelegenheit betrifft, so stehen wir vor der Entscheidung der Justiz, und wir werden derselben Achtung verschaffen. Nicht wird geschaffen werden. Au dem Tage, wo die Justiz gesprochen haben wird, werden wir uns vor ihrem Spruche beugen.“ (Anhaltender Beifall.) Dapuy betonte schließlich unter dem Beifall des Hauses, das Cabinet werde sich auf die republikanische Majorität stützen. Rouquet (Sozialist) fragte, welche Maßnahmen die Regierung zu treffen beschloß, um ihren Willen den militärischen Gewalten aufzuzwingen und die Wiederkehr solcher Vorgänge, wie der jüngsten, zu verhindern. Die Diskussion wurde hierauf geschlossen und die Kammer nahm mit 428 gegen 64 Stimmen eine von Delaporte eingebrachte und von der Regierung gebilligte Tagesordnung an, in der es heißt, die Kammer billige die Erklärungen der Regierung und vertraue darauf, daß die Regierung eine Politik der Reformen annehmen und sich dabei nur auf die republikanische Majorität stützen werde. — Ein Angriff der Dreysfuß-Gegner hat das Cabinet Dupuy gleich am ersten Tage, wo es sich der Kammer vorstellte, erfolgreich abgescblagen. Ein antisemitischer Abgeordneter Kerville-Neage verlas einen Antrag, in dem verlangt wird, daß alle Revisionenprojekte allen Kammern des Reichstages unterbreitet werden; Kerville verlangte für den Antrag die Dringlichkeit. Man hörte Aus-

